Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Ferien- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch.

60. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:

Für die **einspaltige** Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.**

Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Fernsprecher 94.

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hans Tietze, Wilkau.

Nr. 65 | Donnerstag den 17. März. | **1932.**

Von den Wahlen.

Berichtigung zum vorläufigen Ergebnis.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Reichspräsidentenwahl am 13. März lautet auf Grund der Berichtigungen jetzt folgendermaßen:

Abgegeben sind insgesamt 37 657 199 gültige Stimmen, davon haben erhalten:

Duesterberg	**2 558 813**
Hindenburg	**18 654 244**
Hitler	**11 341 119**
Thälmann	**4 982 870**
Winter	**111 492**
Zersplittert	**8 661**

Nunmehr liegt auch das berichtigte Gesamtergebnis aus dem Wahlkreis 35, Mecklenburg, vor. Abgegeben sind 341 541 gültige Stimmen, davon erhielten: Duesterberg 60 979, Hindenburg 254 089, Hitler 186 615, Thälmann 46 658, Winter 2200, zersplittert —.

Ein Vorschlag Hugenbergs.

Verzicht auf zweiten Wahlgang, wenn Reichstagsneuwahlen.

In einem Artikel zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl schreibt Dr. Hugenberg: „Die Angst vor Erschütterungen, die etwa mit einem Reichspräsidentenwechsel verknüpft sein könnten, hat ein paar Millionen Wähler, die im Lager der Nationalen Opposition gegen das herrschende System stehen, dazu bewogen, für die Wahl des Feldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten zu stimmen. In der zweiten Wahl entscheidet die einfache Mehrheit.

Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg im zweiten Wahlgang gewählt wird.

Unter diesen Umständen führt eine Betrachtung, die sich über die Kampfesverbissenheit der Parteien erhebt, zu dem Gedanken, daß unser öffentliches Leben von den vielen Unklarheiten, die uns lähmen, befreit würde, wenn man folgendermaßen vorginge:

Außer den schon vorgesehenen Wahlen zum Preußischen, Bayerischen und Württembergischen Landtag soll am 8. Mai die Neuwahl des aufzulösenden Reichstags stattfinden. Unter dieser Voraussetzung könnte durch verfassungsänderndes Reichsgesetz anerkannt werden, daß die Abstimmung vom 13. März die Wirkung eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl haben soll, daß also die Wiederwahl Hindenburgs erfolgt ist.

Die gesamte nationale Opposition könnte einem solchen Vorschlag zustimmen, denn eine zweite Wahl würde nur die Bedeutung einer Gegenprobe haben, die auf dem oben vorgeschlagenen Wege einfacher, billiger und durchgreifender erreicht werden würde."

Ein deutschnationaler Aufruf.

Die Deutschnationale Volkspartei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Ausnutzung der Autorität, die der Name des Feldmarschalls von Hindenburg in Deutschland genießt, die skrupellose Einsetzung der gesamten Machtmittel des Staates einschließlich der Gelder der Steuerzahler für die Parteiinteressen des Systems und die Angst vor Erschütterungen, die Millionen von Wählern im Lager der Nationalen Opposition zur Stimmabgabe für den Feldmarschall bestimmt hat, täuscht noch einmal einen Erfolg des schwarz-roten Systems vor. Der starke Stimmenrückgang der Systemparteien und das gleichzeitige Ergebnis der Wahlen in Mecklenburg-Strelitz hat gezeigt, daß es tatsächlich nur ein Scheinerfolg ist. Dort haben die Deutschnationalen bei den Landtagswahlen doppelt so viele Stimmen erhalten wie bei der Reichspräsidentenwahl. Wie wir stets betont haben, sind bei der Reichspräsidentenwahl, einer reinen Personenwahl, die politischen Fronten andere als bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen. Die Wahlen in Preußen und die Wahlen im Reich, die wir auf Grund der Wahlergebnisse als Ausdruck des Volkswillens fordern, werden das Anwachsen des nationalen Gedankens erneut zeigen und den Zusammenbruch der schwarz-roten Koalition besiegeln. Unter diesen Umständen wird der zweite Wahlgang hervorragend unter dem Gesichtspunkt der Preußenwahlen zu führen sein. Unser nächstes großes Kampfziel heißt Preußen."

Landbund an die nationale Opposition.

Das Präsidium des Reichslandbundes hat an Hitler, Hugenberg und Duesterberg folgendes Telegramm gesandt: „Das Präsidium des Reichslandbundes spricht den Vorkämpfern der nationalen Bewegung zu dem am 13. März zum Ausdruck gekommenen machtvollen Aufschwung und Schritt vorwärts im vaterländischen Kampfe Dank und Glückwunsch aus. Der erreichte Einbruch der nationalen Bewegung in die gegnerischen Stellungen muß der Ausgangspunkt für entschlossene Weiterführung unseres Kampfes bis zum endgültigen Siege werden. Das Präsidium des Reichslandbundes tritt dafür ein, alle für den Befreiungskampf gegen das System erreichbaren Kräfte weiter zu sammeln und zur Erzwingung der Neugestaltung des deutschen Staats-, Wirtschafts- und Volkslebens planmäßig einzusetzen."

Hindenburg kandidiert im zweiten Wahlgang.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Wahltag bis um 23 Uhr die Ergebnisse im Rundfunk gehört und sich dann zur Ruhe begeben. Das Ergebnis der Wahlen wurde ihm am Montagmorgen gegen 7 Uhr mitgeteilt. Er gab seiner tiefen Befriedigung über das Wahlergebnis Ausdruck. Dem Hindenburg-Ausschuß erklärte er, daß er auch im zweiten Wahlgang kandidieren werde.

Hitlers zweite Kandidatur.

München, 15. März.

Adolf Hitler sagt in einer Kundgebung:

„Gegen das vereinte Auftreten aller anderen Parteien, trotz schwerster behördlicher Unterdrückungen und Behinderungen unserer Propaganda, hat die NSDAP. ihre Wählerschaft in knapp eineinhalb Jahren fast verdoppelt. Wir sind heute zur unbestritten weitaus stärksten Partei Deutschlands emporgestiegen. Die gegen uns vereint aufmarschierenden Parteien sind von 21,4 auf 18,6 Millionen gesunken, wir sind dagegen von 6,4 auf 11,3 Millionen gestiegen. Deutschnationale und Stahlhelm haben ihren alten Bestand gehalten. Was uns in diesem Wahlkampf noch nicht restlos gelungen ist, muß im kommenden vollendet werden. Ich fordere euch auf, augenblicklich den Kampf für die zweite Wahl zu eröffnen. Kein Tag darf verlorengehen. Wenn die Wähler der gesamten nationalen Front sich auf das Gebot der Stunde besinnen, muß es uns noch möglich werden, die wenigen Millionen fehlender Volksgenossen aus der widernatürlichen Front unserer Gegner herauszubrechen und uns zuzuführen. Die übrigen nationalen Kräfte eingerechnet, umfassen wir rund 13,8 Millionen. Es muß uns möglich sein, die fehlenden 2,5 Millionen aus der gegnerischen Front herauszureißen und dorthin zu führen, wo sie hingehören. Der erste Wahlkampf ist beendet, der zweite hat mit dem heutigen Tag begonnen. Ich werde auch ihn mit meiner Person führen."

Wahlbeteiligung etwa 87 v. H.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis beträgt die Gesamtziffer der abgegebenen gültigen Stimmen 37 660 394. Dies Ergebnis bedeutet eine Wahlbeteiligung von ungefähr 87 v. H. Hiervon erhielt Duesterberg 6,8 v. H., Hindenburg 49,6 v. H., Hitler 30 v. H., Thälmann 13,3 v. H., Winter 0,3 v. H.

Einzelergebnisse:

Gleiwitz (Stadt): Stimmberechtigt 71 548, Duesterberg 2838, Hindenburg 29 019, Hitler 16 341, Thälmann 9641, Winter 107, Ungültig 412 Stimmen.

Hindenburg (Stadt): Stimmberechtigt 81 050, Duesterberg 5473, Hindenburg 28 182, Hitler 16 482, Thälmann 19 116, Winter 164, Ungültig 688.

Stralsund (Stadt): Stimmberechtigt 28 590, Duesterberg 6410, Hindenburg 9540, Hitler 8311, Thälmann 1867, Winter 82, Ungültig 156 Stimmen.

Braunsberg (Ostpr.): Duesterberg 399, Hindenburg 5900, Hitler 1373, Thälmann 223 Stimmen.

Mohrungen (Ostpr.): Stimmberechtigt 32 060, Duesterberg 5350, Hindenburg 10 861, Hitler 9767, Thälmann 706, Winter 30 Stimmen.

Kreis Osthavelland: Stimmberechtigt 67 478, Duesterberg 6253, Hindenburg 24 196, Hitler 17 446, Thälmann 12 631, Winter 127, Ungültig 351 Stimmen.

Mainz: Duesterberg 1848, Hindenburg 37 927, Hitler 11 963, Thälmann 6507, Winter 65 Stimmen.

Pillau: Duesterberg 236, Hindenburg 2094, Hitler 675, Thälmann 546, Ungültig 6 Stimmen.

Lüneburg (Stadt): Stimmberechtigt 21 150, Duesterberg 2054, Hindenburg 9822, Hitler 4395, Thälmann 2013, Winter 84 Stimmen.

Koblenz (Stadt): Stimmberechtigt 45 236, Duesterberg 2983, Hindenburg 20 532, Hitler 10 933, Thälmann 3319, Winter 45 Stimmen.

Speyer (Stadt): Duesterberg 241, Hindenburg 11 093, Hitler 3189, Thälmann 2139, Winter 16 Stimmen.

Neidenburg: Stimmberechtigt 21 474, Duesterberg 3385, Hindenburg 4510, Hitler 8476, Thälmann 931, Winter 52 Stimmen.

Landkreis Brieg: Duesterberg 1698, Hindenburg 7681, Hitler 11 331, Thälmann 911, Winter 22 Stimmen.

Wittenberg (Stadt): Duesterberg 1910, Hindenburg 5701, Hitler 5045, Thälmann 3543, Winter 41 Stimmen.

Meißen (Stadt): Duesterberg 2881, Hindenburg 19 152, Hitler 7228, Thälmann 2238, Winter 61 Stimmen.

Bautzen (Stadt): Duesterb. 2645, Hindenburg 12 587, Hitler 7398, Thälmann 2303, Winter 89 Stimmen.

Duisburg-Hamborn: Stimmberecht. 276 915, Duesterberg 11 359, Hindenburg 112 458, Hitler 56 940, Thälmann 60 202, Winter 481 Stimmen.

Mülheim (Ruhr): Stimmberechtigt 90 330, Duesterberg 7450, Hindenburg 35 303, Hitler 20 842, Thälmann 15 119, Winter 159 Stimmen.

Landsberg (Warthe): Duesterberg 2836, Hindenburg 14 591, Hitler 7986, Thälmann 2279, Winter 56 Stimmen.

Kreis Namslau: Duesterberg 3167, Hindenburg 7682, Hitler 6090, Thälmann 253, Winter 15 Stimmen.

Landshut (Stadt): Duesterberg 373, Hindenburg 12 816, Hitler 4209, Thälmann 1016, Winter 22 Stimmen.

Coburg (Stadt): Duesterberg 1452, Hindenburg 6719, Hitler 8345, Thälmann 615, Winter 98 Stimmen.

Würzburg (Stadt): Duesterberg 1969, Hindenburg, 43 877, Hitler 12 079, Thälmann 3686, Winter 71 Stimmen.

Bamberg (Stadt): Duesterberg 480, Hindenburg 18 692, Hitler 12 253, Thälmann 1186, Winter 87 Stimmen.

Karlsruhe: Duesterberg 1996, Hindenburg 50 982, Hitler 28 845, Thälmann 9134, Ungültig 1097 Stimmen.

Gladbach-Rheydt: Duesterberg 3502, Hindenburg 61 438, Hitler 31 155, Thälmann 20 561, Winter 333, Ungültig 3 Stimmen.

Ulm: Duesterberg 4511, Hindenburg 24 943, Hitler 14 804, Thälmann 2139, Winter 111, Ungültig 161 Stimmen.

Kiel: Duesterberg 7629, Hindenburg 62 781, Hitler 55 777, Thälmann 15 167, Winter 447, Ungültig 753 Stimmen.

Schneidemühl: Duesterberg 2680, Hindenburg 10 085, Hitler 9260, Thälmann 2500, Winter 57 Stimmen.

Krefeld: Duesterberg 4370, Hindenburg 56 036, Hitler 25 548, Thälmann 13 838, Winter 247 Stimmen.

Groß-Oberhausen: Stimmberechtigt 119 200, Duesterberg 5958, Hindenburg 53 710, Hitler 24 102, Thälmann 10 230, Winter 117 Stimmen.

Recklinghausen (Stadt): Stimmberechtigt 52 517, Duesterberg 1891, Hindenburg 23 263, Hitler 11 170, Thälmann 10 439, Winter 137 Stimmen.

Gießen (Stadt): Duesterberg 1057, Hindenburg 11 764, Hitler 6825, Thälmann 1564, Winter 26 Stimmen.

Darmstadt: Duesterberg 1339, Hindenburg 32 625, Hitler 18 769, Thälmann 5653 Stimmen.

Stuttgart (Stadt): Stimmberechtigt 275 285, Duesterberg 9146, Hindenburg 157 140, Hitler 45 380, Thälmann 34 396, Winter 996, Ungültig 707 Stimmen.

Kassel (Stadt): Stimmberechtigt 122 894, Duesterberg 7696, Hindenburg 52 242, Hitler 37 043, Thälmann 11 280 Winter 162 Stimmen.

Sächsische Einzelergebnisse.

Die Angabe der Zahlen erfolgt in der Reihenfolge des amtlichen Stimmzettels, also 1. Duesterberg, 2. Hindenburg, 3. Hitler, 4. Thälmann, 5. (wo angegeben) Winter.

Annaberg-Stadt: 748. 4209. 5902. 1312. 18.
Aue-Stadt: 410. 5610. 6203. 3487. 25.
Bad Schandau: 195. 887. 726. 167. 3.
Bautzen-Stadt: 2645. 12 587. 7398. 2303. 89.
Bischofswerda: 1119. 2073. 1583. 949. 133.
Brand-Erbisdorf: 400. 1491. 812. 863. 3.
Chemnitz-Stadt: 11 015. 93 513. 79 253. 40 513. 770
Crimmitschau-Stadt: 1390. 8081. 6630. 2806. 46.
Crimmitschau-Land: 421. 4050. 3076. 1259. 12.
Dresden-Stadt: 25 257 247 489. 110 199. 47 614. 2939.
Dresden-Land: 5095. 51 642. 26 215. 11 937. 394.
Freiberg-Stadt: 2624. 9378. 9138. 1648. 46.
Freiberg (Amtshauptm.): 1996. 13 738. 13 159. 2326. 91.
Freital-Stadt: 561. 14 702. 4164. 4869. 130.
Glauchau-Stadt: 653. 10 085. 6282. 3121. 36.
Grimma-Stadt: 573. 3325. 2935. 766. 77.
Großenhain-Stadt: 1946. 3710. 2401. 486. 10.
Großenhain (Amtshauptm.): 4896. 15 993. 12 882. 2196. 80.
Hohenstein-Ernstthal: 1253. 2954. 3529. 2673. 77.
Hohnstein (Sächsische Schweiz): 40. 314. 224. 69. 1.
Johanngeorgenstadt: 203. 1522. 1138. 1247. 8.
Kamenz-Stadt: 405. 3553. 2130. 916. 16.
Kamenz (Amtshauptm.): 1704. 20 943. 13 502. 2985.. 693.
Klingenthal-Stadt: 93. 691. 2258. 1027. 15.
Königstein (Elbe): 128. 997. 1018. 345. 5.
Langburkersdorf: 150. 605. 582. 447. 0.
Leipzig: 12 751. 275 103. 110 714. 81 941. 295.
Löbau-Stadt: 455. 4155. 2687. 943. 67.
Löbau-Land: 2137. 28 939. 15 494. 10 075. 322.
Lugau: 227, 2590. 2522. 1622. 10.
Meerane: 570. 8273. 4342. 3199. 123.
Meißen-Stadt: 2881. 19 152. 7228. 2238. 61.
Meißen (Amtshauptm.): 6127. 28 311. 18 333. 3766. 214.
Mittweida-Stadt: 746. 5790. 4259. 1366. 23.
Mittweida-Land: 568. 3903. 5406. 988. 49.
Nossen-Stadt: 246. 2056. 1116. 177. 10.
Nossen-Land: 858. 3115. 2916. 459. 25.
Oderan-Stadt: 183. 1673. 1325. 1066. 7.
Oderan-Land: 299. 776. 1673. 535. 0.
Oschatz-Stadt: 576. 3829. 1677. 563. 19.
Pirna (Elbe)-Stadt: 1206. 8859. 4866. 5027. 38.
Pirna-Land: 3962. 33 791. 21 443. 55 498. 259.
Plauen-Stadt: 3679. 15 663. 35 224. 16 826. 224.
Pölenz (Sachsen): 77. 307. 255. 236. 2.
Radeberg: 664. 5506. 2918, 1738. 12.
Radeburg: 73. 946. 814. 220. 6.
Riesa-Stadt: 938. 10 543. 3656. 1907. 39.
Riesa-Land: 1047. 7013. 2653. 609. 17.
Sayda (Zweigamt): 403. 5052. 8964. 1353. 70.
Schwarzenberg: 704. 1813. 3252. 1592. 13.
Sebnitz: 334. 3912. 1299. 1229. 16.
Stolpen: 116. 537. 345. 127. 4.
Werdau-Stadt: 1108. 4223. 6536. 2237. 39.
Wilsdruff-Stadt: 188. 1410. 897. 52. 10.
Wilsdruff-Land: 691. 3000. 2837. 478. 20.
Wurzen: 673. 5642. 4135. 2030. 24.
Zittau-Stadt: 892. 13 341. 6895. 2957. 127.
Zittau-Land: 1632. 26 185. 12 627. 11 097. 676.
Zwickau: 2666. 24 437. 18 573. 8020. 66.

*

Wichtige Einzelergebnisse aus dem Reiche.

Kassel: 7696. 52 242. 37 043. 11 280. 162.
Darmstadt: 1339. 32 625. 18 769. 5653. 0.
Stuttgart (Oberamt): 9146. 157 140. 45 380. 34 396. 996.
Hannover-Stadt: 9576. 165 443. 101 301. 23 379. 641.
Halle: 17 375. 45 113. 38 940. 29 811. 379.
Freistaat Oldenburg (mit Lübeck und Birkenfeld): 28 332. 145 373. 137 223. 18 170.
Weimar: 2871. 13 983. 10 598. 3126. 43.
Essen: 12 765. 216 162. 75 817. 86 879. 729.
Breslau 81 687. 541 869 403 269. 96 862. 2126.
Königsberg 11 364. 90 641. 43 774. 32 896. 264.
Düsseldorf: 7729. 159 417. 64 694. 69 055. 771.
Mainz: 1844. 37 322. 11 963. 6507. 65.
Neidenburg (Ostpr.): 3385. 4510. 8476. 931.
Pillau (Ostpr.): 236. 2094. 675. 546. 6.
Namslau (Kreis): 3167. 7682. 6090. 253. 15.
Bitenberg: 1910. 5701. 5045. 3543. 41.
Karlsruhe (Amtsbezirk): 1996. 50 982. 28 845. 9134. 1097.

Mecklenburger Landtagswahlen.

Gleichzeitig mit dem ersten Präsidentenwahlgang fanden in Mecklenburg-Strelitz auch Neuwahlen zum Landtag statt. Es erhielten:

Sozialdemokratische Partei	**16 166**	**10**	**(bisher 13)**
Haus- u. Grundbes.-Verbd.	**1 588**	**1**	**(„ 1)**
Bürgerliche Mitte	**3035**	**1**	**(„ 10)**
NSDAP.	**14 233**	**9**	**(„ 1)**
KPD.	**5 450**	**3**	**(„ 3)**
DNVP.	**16 657**	**11**	**(„ 8)**
Christl.-Soz. Volksdst.	**786**	**—**	**(„ —)**

Landesratswahlen im Saargebiet.

Am Tage der Reichspräsidentenwahl fanden im Saargebiet die Landesratswahlen — die letzten Wahlen dieser Art — statt. Es erhielten: SPD. 3 Sitze (bisher 5), Wirtschaftsp. 1 (1), KPD. 8 (5), NSDAP. 2 (—), Deutsch-Saarländ. Volksp. 2 (0), Deutschnat. 0 (1), Zentrm 14 (14).

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt"

Preußen wählt am 24. April.

Berlin, 15. März.

Der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtags setzte am Montag im Einvernehmen mit dem Staatsministerium den Termin der Neuwahlen für den Preußischen Landtag auf Sonntag, den 24. April, fest.

Bei den Beratungen des Ständigen Ausschusses erklärte Minister Severing, daß der frühe Wahltermin den Parteien entgegenkomme, die vor einem Jahre die Auflösung des Landtags betrieben hätten. Alle Gerüchte, die Regierung wolle Neuwahlen verhindern seien unwahr.

Das Staatsministerium meine, es sei nicht zweckmäßig, die Preußenwahlen mit der Reichspräsidentenstichwahl zusammenzulegen. Die Regierung sei aber auch bereit, auf Wunsch des Landtags sich mit dem 24. April als Wahltag einverstanden zu erklären.

Eine weitere Hinausschiebung sei jedoch im Interesse der Wirtschaft und wegen der übermäßigen Inanspruchnahme der Polizei nicht möglich, wenn ein ordnungsmäßiger Verlauf der Wahlvorbereitungen gewährleistet werden solle.

Die Deutschnationalen traten für den 10. April als Wahltermin ein, wenn man nicht dem Vorschlage des deutschnationalen Parteiführers folgen wolle, am 8. Mai die Wahl zum Preußischen Landtag gleichzeitig mit den Neuwahlen zum Reichstag vorzunehmen.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte, daß man es seiner Partei nicht zumuten könne, bis zum 10. April an der Seite der jetzigen Regierungsparteien für Hindenburg zu kämpfen und dann nur noch acht bis vierzehn Tage für die Vorbereitungen zur Preußenwahl zur Verfügung zu haben. Er halte den 8. Mai für zweckmäßiger.

Nachdem noch der Vertreter des Landvolks sich gleichfalls für den 8 Mai eingesetzt hatte, beantragten die Regierungsparteien, den Wahltermin auf den 24. April festzusetzen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen.

*

Wahlquotient für die preußischen Wahlen 50 000.

Entsprechend einem Beschlusse des preußischen Staatsministeriums wird für die preußischen Wahlen der Wahlquotient auf 50 000 festgesetzt werden. Es ist eine Verordnung der preußischen Regierung zu erwarten, die die preußische Sparverordnung abändert wonach bekanntlich auf 60 000 Stimmen (früher 40 000) ein Abgeordneter für den Preußischen Landtag entfällt.

*

Wie würden Preußenwahlen aussehen?

Interessant ist angesichts der bevorstehenden Neuwahl des Preußischen Landtags eine Umrechnung des Ergebnisses des ersten Wahlganges auf die preußischen Provinzen. Danach wurden am 13 März in Preußen abgegeben für Duesterberg 1 825 158 Stimmen (Landtagswahl 1928 vergleichsweise 3 274 897), Hindenburg 11 022 089 (12 536 410), Hitler 6 844 854 (552 560). Thälmann 3 724 687 (2 237 160).

Tardieu wieder in Genf.

Die Arbeiten der Ausschüsse.

Genf, 15. März.

Die technischen Ausschüsse für die Flotten-, Luft- und Haushaltsfragen sind zu Beratungen wieder zusammengetreten. Im Luftausschuß wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, den deutschen Antrag auf völlige Abschaffung der Militärluftfahrt sowie den französischen Vorschlag auf Internationalisierung der Zivilluftfahrt ohne Prüfung an den Hauptausschuß der Konferenz zu verweisen.

In den Einzelausschüssen tritt immer schärfer jetzt die Tendenz zutage, die grundsätzlichen Fragen der Abrüstung und insbesondere diejenigen, die einen politischen Charakter tragen, dem Hauptausschuß zur Entscheidung zu überweisen.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erfahren hierdurch eine wesentliche Erschwerung und Verzögerung, da ohne Entscheidung der grundsätzlichen Fragen die technischen Einzelheiten nicht in Angriff genommen werden können. Man nimmt allgemein an, daß die große politische Aussprache über die im Vordergrund stehende von Deutschland aufgeworfene Frage der allgemeinen Abrüstung und der Gleichberechtigung erst nach der Osterpause in der Konferenz einsetzen werde.

Der französische Ministerpräsident ist heute in Genf eingetroffen. Seine Anwesenheit in Genf soll im wesentlichen vertraulichen Verhandlungen mit den übrigen Außenministern über die französischen Donaupläne gelten.

Japans Doppelspiel

Revolte in der Mandschurei.

Der neugegründete mandschurische Staat hat sich nicht lange des etwas künstlichen Jubels erfreuen können, den die Japaner zum Einzug des jungen Herrschers, des ehemaligen Kaisers von China in Szene gesetzt hatten. Schon nach wenigen Tagen hat sich die Truppe, die man der neuen Regierung zur Verfügung gestellt hatte, und hinter der natürlich die japanischen Regimenter stehen, offenbar sehr unbeliebt gemacht, die noch in der Mandschurei versammelten chinesischen Verbände haben sich aufgelehnt und die Führer der Regierungstruppen gefangen genommen, japanische Beamte haben es vorgezogen, unter russischem Schutz Sicherheit zu suchen, und der neue Staat beginnt sein Dasein mit einer recht netten kleinen Revolte.

Man könnte zu dem Argwohn kommen, daß auch dieses Zwischenspiel von der japanischen Regierung in Szene gesetzt worden, um die Dinge in der Mandschurei in Fluß zu halten, und es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß trotz allen Kanonendonners um Schanghai ja hier, in der Mandschurei der eigentliche Gefahrenpunkt für die Zukunft des fernen Ostens liegt.

Die abwartende Haltung, die Rußland gegenüber den noch immer undurchsichtigen japanischen Plänen einnimmt, wird durch diese neuesten Vorgänge auch nicht gerade erleichtert.

Heut

und in den nächsten Tagen **kommt der Briefträger,** um die **Postbezieher** an die

Erneuerung des Abonnements für den Monat April 1932

zu erinnern. Der ununterbrochene Fortbezug des

„Namslauer Stadtblattes"

wird nur durch

sofortige Bestellung

gesichert. Sie geschieht am einfachsten bei dem Briefträger, der Bestellungen schon jetzt entgegennimmt und das Abonnementsgeld gegen amtliche Quittung einkassiert.

Aufstand der chinesischen Truppen gegen die neue Regierung.

Mukden, 15. März.

Aus der ganzen Mandschurei werden die schwersten Unruhen gemeldet. Ueberall am westlichen Teil der chinesischen Ostbahn haben sich chinesische Truppen gegen die neue Regierung erhoben. Alle japanischen Garnisonen sind mobilisiert und marschieren zum Teil bereits gegen die Chinesen. In Mukden selbst zogen die Chinesen in großen Gruppen durch die Vorstädte, bedrohlen japanische Staatsangehörige und plünderten zahlreiche Geschäfte und Häuser. In der Nähe des japanischen Hauptquartiers wurde eine Reihe von Häusern in Brand gesteckt. In Manjchuli plünderte die chinesische Garnison die ganze Stadt. Der japanische Kommandeur wurde ermordet.

Litauen sabotiert Genf.

Memel, 15. März.

Der Präsident des Memeldirektoriums, Simmat, hat sein Direktorium vervollständigt, wobei der Genfer Beschluß, ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, vollkommen außer acht gelassen worden ist.

Er hat den Landwirt Reisgys (Großlitauer) und den Kaufmann Kadgiehn (Parteilos) zu Mitgliedern des Direktoriums neben Tolischus (Großlitauer) ernannt. Die beiden neuen Direktoren sind frühere Landespräsidenten. Während sich Reisgys als Großlitauer unmöglich gemacht hatte, wurde Kadgiehn von den Mehrheitsparteien gestürzt, weil er trotz seiner angeblichen Neutralität die memelländischen Interessen, insbesondere in der Schul- und Gerichtsfrage, außerordentlich geschädigt hatte. Das neue Direktorium hat die Amtsgeschäfte bereits übernommen. Nach dem Memelstatut muß es sich innerhalb 14 Tagen dem Landtag vorstellen.

Sensationeller Selbstmord eines amerikanischen Wirtschaftsführers.

Neuyork, 15. März. In Rochester im Staate Neuyork beging der Gründer der weltbekannten Eastman-Kodak-Company, George Eastman, Selbstmord durch einen Schuß in das Herz. Eastman war bis zuletzt Generaldirektor der Firma. U. a. hat er ein Verfahren zur Herstellung von Trockenplatten erfunden. Wie bekannt wird, kränkelte Eastman in den letzten drei Jahren. Sein Vermögen wird auf 500 Mill. Dollar (etwas über zwei Milliarden Reichsmark geschätzt. Er hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Meine Arbeit ist getan! Wozu noch warten?"

Burgfrieden für die Osterwoche?

Im Reichsministerium des Innern wird zur Zeit erwogen, einen Burgfrieden für die Karwoche und die Ostertage in ähnlicher Weise zu verordnen, wie es beim Weihnachtsburgfrieden der Fall gewesen ist. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen. Die sächsische Staatsregierung hat für die Zeit vom Mittwoch, den 23. März, bis Dienstag den 29 März alle Versammlungen, Umzüge und sonstigen demonstrativen Veranstaltungen unter freiem Himmel verboten.

NSDAP-Konferenz in München.

Hitlers Kandidatur für den zweiten Wahlgang. — Richtlinien für den preußischen Wahlkampf.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: „Am Montagnachmittag fand in München eine Besprechung der Amtsleiter der Reichsleitung der NSDAP. unter dem Vorsitz Adolf Hitlers statt. Der Führer der NSDAP. erklärte, daß er seine Kandidatur für den zweiten Wahlgang zur Präsidentschaft aufrechterhalte. Anschließend wurden sofort die Richtlinien für den zweiten Wahlgang und die bevorstehenden Länderwahlen, vor allem der zum Preußischen Landtag, festgelegt. Am Sonnabend findet in München eine Tagung der Gauleiter der NSDAP. statt, auf der die Anweisungen für die technische Durchführung der neuen Propagandarichtlinien ausgegeben werden."

Beilage zu Nr. 65 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Donnerstag, den 17. März 1932.

Geheimnisvolle Verhaftung eines Hauptmanns. In Königgrätz wurde der Hauptmann Kowarik aus Trautenau verhaftet, weil er Spionage zu Gunsten einer fremden Macht getrieben haben soll. Bei einer Haussuchung soll belastendes Material gefunden worden sein. Nach Meldung der „Narodni Listi“ soll Kowarik wegen Verbindung mit einem bekannten Einbrecher verhaftet worden sein. Von dem Einbrecher gestohlene Wertgegenstände seien in der Wohnung des Hauptmanns gefunden worden.

Im Jungfraugebiet vermißt. Der 35jährige Diplomlandwirt Hans Deutschländer aus Berlin, der vom Jungfrau-Joch aus mit einem Tiroler Bergführer eine Besteigung des Mönch vornahm, wird vermißt. Die beiden hatten ihre Sachen im Hotel Jungfrau-Joch zurückgelassen, wo sie sich mehrere Tage aufhielten, um gutes Wetter abzuwarten, und wollten auch dorthin wieder zurückkehren. Die Wärter, die sich auf die Suche nach den beiden begaben, konnten ihre Spuren bis zum Grat verfolgen, dann aber hörten sie auf. Da nirgends eine Unterkunftshütte vorhanden ist und auch in der Nacht der Schneesturm noch anhielt mit einer Kälte von 14 Grad, so ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die beiden noch am Leben sind.

Zwei Kroaten verurteilt. Gegen die beiden Kroaten Begowitsch und Kucjenitsch, die angeklagt waren, Revolveranschläge auf den Ministerpräsidenten General Zivkowitsch und Außenminister Marinkowitsch beabsichtigt zu haben, fällte der Belgrader Gerichtshof zum Schutze des Staates das Urteil. Begowitsch wurde zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers, Kucjenitsch zu einem Jahre strengen Arrest verurteilt.

Politischer Mord? Mit durchschossener Schläfe wurde die frühere Schatzmeisterin der Lappo-Bewegung, Frau Craucher, in Helsingfors tot aufgefunden. Pressemeldungen zufolge soll Frau Craucher der Linkspresse wichtige Dokumente der Lappo-Bewegung übergeben haben. Anderen Meldungen zufolge steht sie im Verdacht, internationale Spionin gewesen zu sein.

Noch weit über hundert Fischer in Eisnot. Von den 200 finnischen Fischern, die auf einer Eisscholle auf dem Meere treiben, sind bisher 65 gerettet worden. Von den Pferden konnten 19 geborgen werden. Die Eisscholle ist infolge des hohen Wellenganges in mehrere Teile zerbrochen, auf denen die übrigen Fischer treiben. Sechs Flugzeuge suchen nach ihnen.

Die Mannschaft des brennenden Petroleumschiffes gerettet. Von einem amerikanischen Torpedobootszerstörer und einem Unterseeboot-Mutterschiff wurde das japanische Petroleumtankschiff, das auf hoher See nordwestlich von Manila in Brand geraten war und Hilferufe ausgesandt hatte, erreicht. Das Mutterschiff versucht, die Flammen mit Löschapparaten zu bekämpfen. Der Zerstörer nahm die Mannschaft des Schiffes auf.

Die Bauarbeiter der „Akron“. Die Untersuchung über den Bau des Luftschiffes „Akron“ hat der Marineausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses beendet und teilt nunmehr mit, daß die Vorwürfe wegen Sabotage, Verwendung schlechten Materials, schlechter Bauweise und Uebergewichts durchaus unbegründet seien. Die Untersuchung des Luftschiffs hat ein geringes Uebergewicht von 8 Tonnen ergeben. Die Goodyear Company, die das Luftschiff gebaut hat, wurde daher mit einer Konventionalstrafe von 250 000 Dollar belegt. Immerhin wird auch die Möglichkeit eines Sabotageversuchs zugegeben. Das Marinedepartement hat der Arbeitern der Goodyear Company seine Anerkennung ausgesprochen.

UM KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) — 65 — Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Klaus!“ Sie schmiegte ihre Wange an die seine. „Jetzt trennt uns nichts mehr. Auch — im Tode bleiben wir vereint.“ Sie erschauerte und tastete mit der Rechten nach der Stelle, wo sie das winzige Fläschchen verborgen hatte, das Olga Salenzyea ihr gab.

„Denke an das Leben, Hilde!“ Er erhob sich. „Komm, jetzt wagen wir es!“ Er hastete vorwärts. Sie folgte ihm. Weiter und weiter ging ihr Weg, quer durch den endlosen Forst. Die Augen unverwandt in die unbekannte Ferne gerichtet, strebte Klaus dem ersten Ziele, der ersten Jagdhütte, entgegen. Er wechselte kein Wort mit Hilde. Seine Gedanken jagten den eilenden Füßen voraus. — Gelang die Flucht? — Kamen sie glücklich bis zur Grenze und über die Grenze? — Oder fielen sie in die Hände ihrer Verfolger? — Würden sie rechtzeitig Lemkow und den Zug erreichen? — Begannen dort nicht erst die Gefahren? — Sie waren dann dauernd unter Menschen! Hier waren sie allein; aber dann? —

Er hielt mitten im Laufen inne und drehte sich um. Hilde rannte an ihm. „Was ist, Klaus?“ Angst sprach aus ihren Augen.

„Nichts, Hilde! Laß dich ansehen! — Ja, es erkennt dich niemand!“ Er hatte sich schon wieder umgewandt und strebte vorwärts. — Oh, Olga Salenzyea hatte gut vorgesorgt. Alles und alles hatte sie bedacht. — Es war hell vorn. Er jubelte. „Hilde, die Jagdhütte!“ Sie atmete schwer. Ein Schauer überlief sie.

Er sah sie an. „Mein Gott, ich bin zu rasch gelaufen! Du bist ja ganz erschöpft!“ Sie lehnte sich matt an einen Baum, die Augen ganz geschlossen. Er riß die Trinkflasche heraus. „Trink, Hilde!“

Unsicher setzte sie die Flasche an die Lippen. Plötzlich aber reckte sie sich. Sie schüttelte die Mattigkeit ab. „Es geht schon wieder, Klaus. Nur weiter! — Wir müssen die Hütte im Bogen umgehen. Wenn ein Mensch uns sähe . . .!“

„Laß uns erst ein wenig ruhen!“

„Nein, nein! Noch nicht! Unser Weg ist noch weit.“ Tränen schossen in ihre Augen. „Klaus, fliehe allein! Ich hindere dich nur. Rette dein Leben! Laß mich zurück!“

Er sah sie ernst an. „Sage das nie mehr, Hilde! Du tust mir damit sehr weh. Mit dir will ich Sieger sein! Mein Leben wäre zerbrochen, würde ich ohne dich den heimatlichen Boden erreichen.“

„Klaus, du mein geliebter Klaus!“ Sie lächelte in Glück und Schmerz und flehte: „Eile! Ich folge dir.“

Da schritt er weiter. Er hielt sich links am Waldesrand, der sich um eine weite Heidebläße zog. Gedeckt umgingen sie auf diese Weise die kleine Hütte, die mitten auf der Lichtung stand. Es stieg kein Rauch aus dem Schornstein, und nichts verriet, daß ein Mensch in der Nähe war. Klaus bog wieder in den Forst ein. — Nordwärts! — Seine Augen bohrten sich suchend vorn und zu beiden Seiten in das jetzt dichte Gehölz. — War ein Mensch in der Nähe? — Ein Jäger? — Sie kamen hier wieder nur mühsam vorwärts. Links raschelte es im Buschwerk. Hilde schrie in jäher Furcht leis auf. Klaus riß den Revolver aus der Tasche. Ein Tier glitt dicht an seinen Füßen vorbei.

„Es ist nichts, Hilde!“

Sie kämpften sich weiter vor. Endlich stieß Klaus aufatmend heraus: „Der Wald geht zu Ende!“

Nach ein paar Minuten standen sie unter den letzten Bäumen. Vor ihnen dehnte sich weites Heideland. Klaus deutete nach links hinüber.

„Dort ist ein schmaler Weg, wohl ein Jägersteig.“

„Wollen wir den gehen?“

„Wir müssen! Das Land soll ja stellenweise moorig sein. Wir müssen uns an diesen Pfad halten. — Hilde, jetzt haben wir keine Deckung mehr. Ganz dahinten, der dunkle Streifen, das ist wieder Wald. Dort muß dann die andere Jägerhütte stehen.“

„Wie spät ist es, Klaus?“

„Laß es sein!“

„Bitte, sieh nach!“

Er zog die Uhr, und beide sahen sie auf das Zifferblatt. Hilde erschauerte.

„Zwei Uhr! Bereits vor einer Stunde hat Stofziej unsere Flucht entdeckt. Jetzt wird er schon in Dobromierzyce sein und die Polizei verständigt haben! Jetzt jetzt man unsere Verfolger in Bewegung!“ Sie klammerte sich an den geliebten Mann. „Klaus, nun kann in jeder Stunde der Tod kommen!“

Fest sah er sie an. Ihre Augen ließen nicht voneinander. „Im Leben und im Tod — Hilde, ich liebe dich, und es ist mir ein reiches Glück, daß du mich wiederliebst.“ Er straffte sich. „Komm, es gilt!“

Sie wandten sich nach links und bogen in den schmalen, kaum sichtbaren Pfad ein, der sie über die weite, offene Fläche nach Norden führte. Ein lichter, hoher Himmel wölbte sich über ihnen. Ein paar Vögel zogen hoch im Blauen weite Kreise. Still war es um sie her. Nur manchmal ging ein Wispern durch das weite Heideland. — War es der Tod, der da frohlockte? — Zu beiden Seiten des Pfades schwand jetzt das Heidekraut. Feindselig breitete sich sumpfiges Grasland. Klaus rief zurück: „Achte auf jeden Schritt Wegs, Hilde! Das Moor rückt näher an unseren Pfad.“ Er sah starr geradeaus. — Was war, wenn der Weg plötzlich endete? — Zurück! — Durften sie zurück? — Und hier lauerte zu beiden Seiten der Tod. Das Moor wartete darauf, sie beide zu verschlingen.

Hilde sagte bang: „Hörst du nichts, Klaus?“

Er verhielt den Schritt. Er lauschte. „Hundebellen.“

„Man ist uns auf der Spur, Klaus! Wir sind verloren!“

„Nicht verzagen! — Komm, Hilde, folge mir!“

Wollte der Wald denn gar nicht näher kommen? Nahm dieser Weg durchs Moor kein Ende? Und was drohte dahinter? — War es ein Jäger mit seinen Hunden, die ein Wild verfolgten? — Waren es die Häscher? — Deutlich war jetzt das Kläffen der Hunde zu hören. Kein Zweifel, sie kamen näher!

Klaus schritt vorwärts. Er biß die Zähne zusammen. Wasser quoll unter seinen Tritten. — War hier das Ende? Hieß es hier sterben? — Kam der Tod? —

Hilde schrie entsetzt auf. „Klaus, da hinten! Die Hunde! Sie kommen! Es sind Salenzyeas Bluthunde! Stofziej hat sie auf unsere Spur gesetzt! Klaus, sie zerreißen uns!“

Klaus blieb stehen. Ueber die Heide her rasten die Hunde. Sie bellten in wütendem Grimm. Man sah sie jetzt schon ganz deutlich. Schaum stand um die Mäuler. Die Zunge hing ihnen weit heraus.

Hilde klammerte sich an den Geliebten. „Klaus, töte mich! Laß mich nicht von den Bestien zerreißen!“

(Fortsetzung folgt.)

Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:

Sanella nehmen heißt wirklich sparen!

„Sanne und Ella“, die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!“

„Sanne und Ella“ wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella“ in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Gewürzkräuter.

Auch die Gartenliebhaberei kennt ihre Moden; sie kommt am ausgeprägtesten bei den Zierpflanzen zur Geltung. Doch auch die ganze Gartenanlage und Gartengestaltung ist Modeströmungen unterworfen. Die Gewürzkräuter zählen zu den lange vernachlässigten Gartengewächsen und doch kann man sich einen Hausgarten ohne Gewürzpflanzen nicht recht vorstellen. Die gängigsten Gemüsearten sind meist überall preiswert zu haben; Gewürzkräuter jedoch findet man seltener auf den Märkten und hat daher das Bedürfnis, sie selbst zu ziehen, zumal man sie dann frischer und schmackhafter zur Verfügung hat. Man kann beim Anbau auch mehr den eigenen Geschmack zur Geltung kommen lassen. Neuerdings ist man von manchen Seiten der Großanbau der Gewürzpflanzen als letzter Hoffnungsanker für den Gartenbau empfohlen worden. Man soll dabei jedoch Vorsicht walten lassen, weil der Anbau und die Behandlung der Würz- und mehr noch der Arzneipflanzen viel Sachkunde erfordert und der Absatz kleiner Mengen nicht überall gesichert ist.

Die meisten Gewürzkräuter werden ihrer ätherischen Oele wegen angepflanzt. Dazu gehören Anis, Koriander und Kümmel. An Kümmel kommen drei Arten in Betracht: Der gewöhnliche Kümmel, eine in Deutschland heimische Pflanze von zweijähriger Dauer, ferner der aus Aegypten stammende Pfefferkümmel und der Schwarzkümmel. Der letztgenannte hat viel Aehnlichkeit mit der Zierpflanze „Jungfrau im Freien" und wird deshalb gern zur Einfassung von Beeten benutzt. Die Samen des Pfefferkümmels, der schon im Altertum gern gekaut wurde, haben einen schärferen Geschmack, wie man sich an dem echten holländischen Kümmelkäse überzeugen kann. Kümmel wird im Frühling oder im August in Reihen von 30 Zentimeter Abstand auf gutes, möglichst lehmhaltiges Land gesät. Er kann in 2. Tracht stehen. Einige Zeit nach dem Auflaufen werden die Pflanzen in den Reihen auf 15 Zentimeter Abstand vereinzelt. Bei Frühjahrsaussaat kann man schon im 1. Sommer Samen erwarten, doch kommt die Haupternte erst im 2. Jahr. Die Ernte erfolgt durch Abschneiden der völlig reifen Stengel; die Samen müssen bald nach der Ernte ausgeklopft werden. An Pflege erfordert der Kümmel nur Freihalten der Beete von Unkraut und in trockenen Sonnen Begießen. Es ist bekannt, daß beim feldmäßigen Anbau der Ernteertrag durch sommerliche Dürre erheblich gemindert wird.

Zu den Gewürzkräutern, die ihrer wohlschmeckenden Blätter wegen angebaut werden, gehört die Pimpinelle. Es ist dies eine Staude, die auf trockenem, kalkhaltigem Wiesenboden wild wächst. Die rundlichen Blätter werden als Würzkraut benutzt, sowie zu Salaten verwendet. Wenn es gelingt, die Blütenbildung zu unterdrücken, kann das Kraut mehrfach im Jahre gepflückt werden, sogar bis in den Herbst hinein hält sich die Staude. Erst im 2. Jahre bildet die Pimpinelle Blüten und Früchte. Die Fruchtstände werden nach dem Gelbwerden des Krautes abgeschnitten und reifen auf den Stengeln nach. Die Aussaat erfolgt im April auf einem Nachzuchtbeet im Freien. Später werden die Setzlinge mit 30 Zentimeter Abstand ausgepflanzt; sie eignen sich für Beteinfassungen. Ebenso wie die Pimpinelle wird die Raute als Würze und zu Salat verwendet. Die Vermehrung geschieht durch Teilung vorhandener Stauden oder durch Aussaat. Die Pflanze ist ausdauernd, sofern sie im Winter leicht bedeckt wird. Zu den bekanntesten Würzkräutern gehören: Thymian, Wermuth, Bohnenkraut, Estragon, Majoran, Minze und andere, den neben den würzenden Eigenschaften zugleich auch Heilkräfte innewohnen, so daß die Blätter getrocknet als Tee verwendet werden. Diese alten Hausmittel verdienen mehr Wertschätzung als ihnen gewöhnlich zuteil wird.

März-Arbeiten.

Im warmen und trockenen März setzt die Arbeit auf der ganzen Linie kräftig ein. Im Gemüsegarten kommen die ersten Saaten in den frisch gegrabenen Boden, und zwar zuerst Puffbohnen, Früherbsen, Schwarzwurzeln, Petersilie und Mohrrüben. Später folgen Salat, Spinat, Radies, Zwiebeln und Lauch. Gepflanzt werden: Rhabarber und Meerrettich. Zur Bodenverbesserung dienen Komposterde und Torfmull. Um die Ausnutzung des günstigen Wetters nicht zu hören, wird rechtzeitig das erforderliche Saatgut besorgt. Man ist bestrebt, soviel wie möglich im März zu säen, weil das nasse Aprilwetter die Gartenarbeit oft hindert; denn vor allem der schwere Boden verträgt nicht die Bearbeitung bei Nässe. An den Frühbeeten herrscht Hochbetrieb; die mit frischem Pferdemist beschickten Warmbeete müssen Anfang März, die Kaltbeete Ende März fertig sein. 8 Wochen vorher soll die Frühbeeterde mit Uspulun desinfiziert werden. Im warmen Mistbeet werden junge Pflanzen herangezogen, wie Tomaten, Blumenkohl, Kohlrabi, früher Weiß- und Rotkohl und Sellerie. Die Frühbeete müssen ständig überwacht werden, damit zur rechten Zeit gelüftet, gelüftet, gegossen und Unkraut gejätet wird. Vor dem Auspflanzen müssen die in ihnen herangezogenen Treibpflanzen durch verstärkte Lüftung abgehärtet und an die freie Luft gewöhnt werden.

Im Obstgarten wird das Beschneiden und Ausrichten der Bäume, Sträucher und Spaliere beendet. Schlechte Sorten werden durch Spaltpfropfen umgepfropft, Pfirsichbäume werden zuletzt beschnitten, damit man schon Holz- und Blütenknospen voneinander unterscheiden kann. Wo die Winterspritzung versäumt wurde, muß sie mit 3prozentiger Solbar-Lösung vor Knospenaufbruch nachgeholt werden.

Der Geflügelhof beherrscht im März das Brutgeschäft. Die Brutnester sollen an einem ruhigen, gleichmäßig warmen Ort, der etwas verdunkelt ist, angelegt werden. Grasjoden mit etwas weichem Stroh geben das beste Nest. Glucken und Nest werden vor dem Setzen mit Insektenpulver eingestäubt. Auf den Nestgrund kommt etwas Kalkstaub. Scharfe Mittel zur Ungezieferbekämpfung sind zu vermeiden. Aeltere Hennen brüten zuverlässiger als junge Tiere. Regelmäßigkeit sichert den Erfolg der Naturbrut. Zum Füttern nimmt man die Glucken am besten täglich zu gleicher Zeit vom Nest, reinigt beschmutzte Eier und pudert die Glucken, wenn nötig, wieder mit Insektenpulver. Es ist zweckmäßig, zwei Glucken zur gleichen Zeit zu setzen, weil man bei schlechtem Brutergebnis die Küken beider vereinigen kann. Für den reinen Legebetrieb bevorzugt man bei leichten Rassen April- und Maibruten, für den Zuchtbetrieb verdienen Frühbruten den Vorzug, weil die Hähnchen besser zu verwerten sind und nach der Herbstmauser schon große Eier auffallen; von schweren Rassen sind März- und Aprilbruten immer zu bevorzugen. Bruteier sollen nicht älter als drei Wochen sein; sie werden mit dem Legedatum versehen und an einem nicht ganz kalten und halbdunklen Ort aufbewahrt. Die Legeleistung der Hennen soll im März 17 bis 19 Stück erreichen. Tiere, die bis Ende März nicht 40 bis 50 Eier gelegt haben, sind keine guten Leger und am besten auszumerzen.

Im Bienenstand regt sich in der milden Märzsonne wieder das Immenleben. Die Bienen machen ihren Reinigungsflug, und der Imker nimmt die Auswinterung vor. Er sieht flink nach, ob der Stock noch genügend Nahrung hat und hängt nötigenfalls eine Honigwabe zu.

Gemüsedüngung.

Die Gartengewächse nutzen den im Stalldung enthaltenen Stickstoff verschieden aus. Das ist von Bedeutung für die Fruchtfolge. Auf frischgedüngte Beete bringt man am liebsten Kartoffeln, Kohlarten, Gurken und Lauch. Alle Wurzelgemüse dagegen, sowie Zwiebeln und Salat bringt man auf Felder, die im Vorjahre die Stallmistdüngung bekommen haben. Im 3. Jahr folgen die Hülsenfrüchte, wie Erbsen und Bohnen, die als Stickstoffsammler eine besondere Stickstoffdüngung nicht nötig haben, aber ausreichend mit Kalk-, Kali- und Phosphatdüngung versorgt werden müssen. In allen Fällen ist ein genügender Kalkvorrat im Boden erforderlich. Die Kalkung wird alle 5 bis 6 Jahre durchgeführt. Man gibt auf 100 Quadratmeter etwa 20 bis 40 Kilogramm gebrannten Kalk auf schwerem Boden, oder 15 bis 30 Kilogramm kohlensauren Kalk auf den leichteren Böden. Auch in der Verabreichung der übrigen Pflanzennährstoffe ist ein Unterschied zwischen schweren und leichten Böden zu machen, sowohl was die Menge als auch die Form der zu verwendenden Düngemittel angeht.

Weiter sind die Düngergaben abzustufen, je nach dem, ob die Gemüsearten mit oder ohne Stallmist angebaut werden. Einen ungefähren Anhalt geben die folgenden Beispiele; die angeführten Düngergaben beziehen sich auf 100 Quadratmeter Anbaufläche: Die Kohlarten auf leichteren Böden verlangen mit Stallmist, 6—8 Kg. Kainit, 3—4 Kg. Thomasmehl, 2—3 Kg. Kalkstickstoff vor der Saat gegeben und später 2—3 Kg. Natronsalpeter als Kopfdünger; ohne Stallmist erhöhen sich diese Düngergaben auf 8—12 Kg. Kainit, 4—6 Kg. Thomasmehl, 3—4 Kg. Kalkstickstoff vor der Saat und 3—4 Kg. Natronsalpeter als Kopfdünger. Auf schwereren Böden wird der Kainit durch 40er Kalidüngesalz ersetzt, und zwar mit Stallmist durch 2—4 Kg. 40er Kalidüngesalz und ohne Stallmist durch 4—6 Kg. 40er Kalidüngesalz. Die übrigen Düngemittel bleiben die gleichen. Gurken, Frühkartoffeln und Tomaten erhalten mit Stallmist 2—3 Kg. schwefelsaures Kali, 2—3 Kg. Superphosphat, 1½—2 Kg. schwefelsaures Ammoniak vor der Saat und 1 Kg. Harnstoff als Kopfdüngung. Rote Rüben, Kohlrabi, Rettiche, Sellerie, Lauch, Kohlrüben erhalten vor der Saat mit Stallmist 2—4 Kg. schwefelsaures Ammoniak vor der Saat sowie 1—2 Kg. Natronsalpeter als Kopfdünger. Bei Anbau ohne Stallmistdüngung sind erforderlich 3—5 Kg. 40er Kalidüngesalz, 4—6 Kg. Thomasmehl und 2—3 Kg. schwefelsaures Ammoniak vor der Saat sowie 2—3 Kg. Natronsalpeter als Kopfdünger. Mohrrüben, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, die man nicht in frischem Stallmist anbaut, erhalten 2—4 Kg. schwefelsaures Kali, 3—5 Kg. Superphosphat, 2—3 Kg. Leunasalpeter. Spinat, Salat, Radieschen erhalten ebenfalls ohne Stallmist 2—4 Kg. 40er Kalidüngesalz und je 3—4 Kg. Superphosphat und schwefelsaures Ammoniak. Bohnen und Erbsen bekommen 2—3 Kg. schwefelsaures Kali, 4—6 Kg. Thomasmehl oder Superphosphat und ½ bis höchstens 1 Kg. schwefelsaures Ammoniak. Pflanzen, die als 2. Frucht angebaut werden, beanspruchen nur dann eine Nachdüngung, wenn es sich um starke Zehrer handelt.

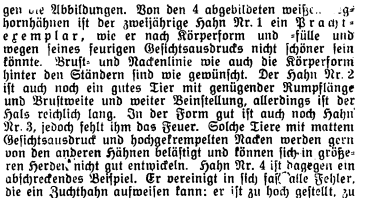
Die Pflege tragender Ziegen.

Als Tragezeit bei Ziegen rechnet man fünf Monate (21—22 Wochen). Zunächst ist keine besondere Pflege nötig; dafür wird aber der Ziegenhalter seine Fürsorge um so mehr steigern, je näher der Lammungstermin herankommt. Es ist eine alte Beobachtung, daß tragende Ziegen besonders empfindlich gegen Kälte und Zugluft sind. Püffe und Stöße gegen den Bauch sind dann eine Roheit, die sich immer verhängnisvoll rächt durch Totgeburten oder gar Eingehen der Mutterziege. Gegen Ende der Tragzeit ist Aufenthalt und Bewegung im Freien bei milder Witterung nötig; Stallziegen haben schwerere Geburten als Weidezegen. Bei der Fütterung vermeide man zuviel Flüssigkeit, milchtreibendes Kraftfutter und verdorbenes Futter, wie erfrorene Rüben, Kartoffeln, Kohl und rohe Kartoffelschalen. Neben gutem Heu gibt man nur eingeweichte Kleie oder etwas Gersten- und Haferschrot. Einmal in der Woche ein Eßlöffel voll Schlemmkreide oder phosphorsaurer Kalk dem Weichfutter zugesetzt, darf nicht fehlen; es sorgt für eine gute Knochenbildung der Lämmer. Tritt die Trockenzeit nicht 4—5 Wochen vor dem Lammen ein, so reibe man das Euter mit verdünntem Essig ein und melke seltener, aber doch gut aus.

Körperform und Leistung.

„Der Hahn ist die halbe Herde." Dieser bekannte Züchterspruch wird von manchen Züchtern sogar dahin erweitert, daß ein guter Hahn noch mehr bedeutet. Auf dieser Tatsache beruht der einfachste Weg zur raschen Hebung der Leistung. In der ländlichen Hühnerhaltung, in der an sich die Zukunft unserer Geflügelwirtschaft beruht, wird dadurch Verschmendung getrieben, daß Hühner gehalten werden mit zu geringer Leistung. Die Hühner kosten an Futter mehr als sie an Eiern eintragen. Das wird jedem Landwirt sofort klar, wenn er hört, daß die Rentabilität in der Hühnerhaltung erst dann eintritt, wenn das Huhn mehr als 120 Eier im Jahre legt. Wie wenige ländliche Betriebe gibt es erst, in denen ein solcher Durchschnitt überhaupt erreicht wird!

Da die Kontrolle der Legeleistung durch Fallnester und Beringung der Hennen beim Landwirt nur selten durchführbar ist, kann eine rasche und zuverlässige Hebung der Leistung nur erreicht werden durch den Zukauf hochgezüchteter Leistungstiere. Da aber meistens die Ausgaben für den Ankauf ganzer Zuchtstämme gescheut werden, ist wenigstens der Zukauf guter Hähne durchzuführen. Die Güte eines Hahnes ist keineswegs an äußeren Merkmalen allein zu ermessen. Vielmehr ist auch die Abstammung von leistungsfähigen Muttertieren eine unerläßliche Vorbedingung. Jedoch wäre einseitige Rücksichtnahme auf die Abstammung ohne Berücksichtigung des Körperbaues verkehrt. Denn nur starke und gesunde Tiere mit einem geräumigen Körperbau, mit breiter Brust und breitstehenden Ständern, schönem Kopf, nicht zu großem Kamm und gutem Gefieder ergeben leistungsfähige Nachkommen von gesunder Konstitution und starker Lebenskraft. Daß diese Anforderungen an Tieren gleicher Abstammung sehr verschieden ausgebildet sein können, zeigen die Abbildungen. Von den 4 abgebildeten weißen Leghornhähnen ist der zweijährige Hahn Nr. 1 ein Prachtexemplar, wie er nach Körperform und -fülle und wegen feines feurigen Gesichtsausdrucks nicht schöner sein könnte. Brust- und Nackenlinie wie auch die Körperform hinter den Ständern sind wie gewünscht. Der Hahn Nr. 2 ist auch noch ein gutes Tier mit genügender Rumpflänge und Brustweite und weiter Beinstellung, allerdings ist der Hals reichlich lang. In der Form gut ist auch noch Hahn Nr. 3, jedoch fehlt ihm das Feuer. Solche Tiere mit mattem Gesichtsausdruck und hochgekrempelten Nacken werden gern von den anderen Hähnen belästigt und können sich in größeren Herden nicht gut entwickeln. Hahn Nr. 4 ist dagegen ein abschreckendes Beispiel. Er vereinigt in sich fast alle Fehler, die ein Zuchthahn aufweisen kann: er ist zu hoch gestellt, zu kurz, ist schmalbrüstig und spitz im Körperbau und hat X-Beine. Die Kehllappen sind verkümmert. Derartige Hähne sind für die Zucht nicht zu gebrauchen. Im Alter werden sie zwar voller und ansehnlicher und täuschen dann in etwa über ihren Mindermert hinweg. Deshalb ist frühzeitige Auswahl der Zuchthähne empfehlenswert.



Das zweite Bild mit den dunkelgezeichneten Hühnen stellt links einen schwarzen Italiener-Hahn und rechts einen schwarzen Minorka-Hahn dar. Beide sind vom Standpunkt des Sportzüchters aus vorzüglich gebaute Tiere. Der Leistungszüchter dagegen wird mancherlei an ihnen aussetzen müssen. Der Italienerhahn entspricht noch etwas mehr als der Minorkahahn den Anforderungen des Leistungszüchters, hat aber reichlich großen Kamm, Lobben und noch zu wenig Körperfülle. Der Minorkahahn ist zu schmal und zu spitz.

Merkworte.

Die Brieftaube ist die empfehlenswerte Nutztaube für den Landwirt, da sie feldert, schlagtreu und fruchtbar ist und durch ihre Wendigkeit den Raubvögeln entgeht.

Diepholzer und Frankengänse verdienen als zweimal brütende Rassen den Vorzug.

Aufruf des Schlesischen Stahlhelms.

Das Landesamt Schlesien des Stahlhelms wendet sich mit folgendem Aufruf an seine Mitglieder:

„Kameraden!

Die Wahlschlacht ist vorbei; die Fronten haben sich geklärt. Wieder einmal hat die irregeleitete Masse den Führergeist überstimmt. Eine Welle von Verleumdungen und Lügen ergoß sich über den Stahlhelm und seinen Zweiten Bundesführer Duesterberg. Unermeßliche Geldmittel standen den anderen zur Verfügung und erlaubten es ihnen, alle modernen Mittel der Wahlpropaganda in den Kampf zu führen. Der Stahlhelm aber hatte nichts als seinen entschlossenen Willen und seine starken Kämpfer, die sich auch in diesem Kampfe wieder als die Zuverlässigsten und Bestdisziplinierten im Staate erwiesen haben. Es hat sich hierbei wieder deutlich gezeigt, daß der Stahlhelm der feste Kern der nationalen Bewegung ist, der wie seit 13 Jahren unentwegt und durch Massenzuggestion unbeirrt auf sein Endziel, die innere und äußere Befreiung des deutschen Volkes, losmarschiert. Die große Masse unseres Volkes hat anscheinlich noch nicht erkannt, daß es bei dieser Wahl nicht nur darum ging, wer Reichspräsident werden soll, sondern vielmehr darum, wer in Deutschland regieren soll, das bisherige System oder über den Parteien stehende, kampferprobte Männer, wie die Frontsoldaten Seldte und Duesterberg.

Kameraden! Der Kampf geht weiter! Unsere Bundesführer werden uns auch weiter wie bisher den richtigen Weg weisen. Allen denen, die sich für unseren Zweiten Bundesführer Duesterberg mit so warmen Herzen und solcher Begeisterung eingesetzt haben, dankt der Stahlhelm Bd.F., Landesamt Schlesien, für ihre treue Unterstützung und für das der Stahlhelmführung durch die Tat bezeugte Vertrauen."

1000 Güter in Kongreß-Polen werden versteigert.

Die Lage der polnischen Landwirtschaft hat sich weiter verschlechtert. Die Zahl der Zusammenbrüche von Gütern steigt von Tag zu Tag. Der landwirtschaftliche Grundstücksmarkt ist längst nicht mehr in der Lage, das riesige Angebot aufzunehmen. So kommen denn bei Zwangsversteigerungen Preise zustande, die einem Bruchteile des Wertes des Objektes entsprechen. Mangels jeden Versteigerungsschutzes wird der Zuschlag fast immer erteilt. Allein im freien Handel ist der Preis für den Morgen Acker erster Güte von 1250 auf 150 Zloty gesunken. Bei einer Reihe von Versteigerungen sind nicht mehr als 10 bis 12 Prozent der ersten Hypothek erzielt worden. Die Folge ist, daß die bisherigen Besitzer versuchen, sich irgendwie schadlos zu halten und das gesamte Vieh, das Inventar und sogar die Baulichkeiten, soweit sie noch nicht gepfändet sind, zu Geld machen. Im Krakauer Bezirk sind auf diese Weise eine Reihe von Gütern regelrecht ausgeschlachtet worden. Sogar die Stalltüren und die Fensterrahmen des Gutsgebäudes wurden vor der Versteigerung verkauft. Im ganzen werden nach Schätzungen genossenschaftlicher Kreise im Laufe der nächsten Wochen allein in Kongreß-Polen 1000 Güter von über 1000 Morgen Größe zur Versteigerung kommen.

Waffenfunde bei der S. P. D. in Oels.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag standen vor dem Volkshaus der S. P. D. in Oels Posten des Reichsbanners. Als ein Trupp Nationalsozialisten vorbeimarschierte, wurde geschossen. Eine Hausuchung ergab folgendes Ergebnis: 1 Pistole, 1 Armeerevolver, 5 schwere Gummiknüppel und 1 Totschläger. In der Wohnung eines der Reichsbannerleute wurden mehrere Gewehre und Seitengewehre gefunden. Es ist festgestellt, daß aus den im Volkshause gefundenen Pistolen geschossen worden ist.

Lokales

Ramslau, den 16 März 1932.

= **Ev. Kirchliches.** Am Sonntag, den 20. März, vormittags 10 Uhr ist die Konfirmationsfeier für die Konfirmanden des Herrn Pastor Langer. Mit Rücksicht auf die erkrankten Konfirmanden ist der letzte Unterricht vor der Konfirmation erst am Freitag, den 18. März, nachmittags 2½ Uhr. Am Sonntag findet, wie jedes Jahr, für Eltern und Angehörige vormittags 9½ Uhr Beichte in der Ev Volksschule statt. Die Feier in der Kirche ist Jahr für Jahr gestört worden dadurch, daß Kirchenbesucher das Gotteshaus unmittelbar nach der Einsegnung der Kinder verlassen haben. Zwischen Konfirmationsfeier und Abendmahlsfeier haben alle, die dem Abendmahl nicht beiwohnen, Gelegenheit, das Gotteshaus zu verlassen. Diese Zeit wird vom amtierenden Geistlichen im Gottesdienst bekannt gegeben. Ein vorzeitiges Verlassen des Gotteshauses ist unstatthaft. Die Plätze am Altar sind für Eltern und Angehörige reserviert.

= **Ev. Kirchliches.** Am 1. Mai d. Js tritt Herr Pastor Fuhrmann nach einer dreißigjährigen Tätigkeit als Pastor in seiner Heimatgemeinde Ramslau in den Ruhestand. Schon heute sei mitgeteilt, daß er, so Gott will, am Sonntag nach Ostern, den 3. April, seine Abschiedspredigt zu halten gedenkt. Laut Beschluß des Gemeindekirchenrates findet an demselben Sonntag mittags 12½ Uhr im Hotel Grimm ein Abschiedsessen statt. Es wäre wünschenswert, daß Anmeldungen zu diesem Abschiedsessen von seiten der Gemeindeglieder baldigst an Herrn Hotelbesitzer Grimm erfolgten. (Gedeck 1,50 RM). Für Sonntag, den 17. April ist eine Abschiedsfeier geplant vom Ev. Gemeindekirchenrat im Saal des Herrn Schwuntek—Böhmwitz, nachmittags 3½ Uhr, so daß auch allen lieben Gemeindegliedern vom Lande, insonderheit aus dem Seelsorgebezirk des Herrn Pastor Fuhrmann Gelegenheit gegeben ist, sich an dieser Feier zu beteiligen.

= **„Wer war Schlageter?" verboten.** Die vom Verlag „Das andere Deutschland" herausgegebene Schmähschrift „Wer war Schlageter?" ist vom Berliner Polizeipräsidenten für den Bereich des Freistaates Preußen polizeilich beschlagnahmt und verboten worden, weil ihr Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet.

= **Ein Bussard mit 1,86 Meter Flügelspannung.** Waldarbeiter beobachteten im Revier Milkau, dem Fürsten zu Carolath gehörig, einen riesigen Bussard. Dem zuständigen Förster, der von dem Aufenthalt des Raubvogels unterrichtet worden war, gelang es, das Tier zu erlegen. Es handelte sich um einen Raufuß-Bussard, der eine Flügelspanne von 1,86 Meter hatte.

= **Starke Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in den Landkreisen. Hilfsmaßnahmen des Reichs dringend notwendig.** In den deutschen Landkreisen hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weiter erheblich zugenommen. Anfang Februar 1932 wurden in den Landkreisen 655000 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt. Gegenüber dem Vorjahr (325400) bedeutet das eine Steigerung von 101,2 Proz., gegenüber dem Vormonat (584500) von 12,1 Proz. Diese Zunahme übertrifft noch die Steigerung in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden, die sich gegenüber dem Vorjahr auf 91,7 Proz., gegenüber dem Vormonat auf 8,1 Proz beläuft. Die Zahlen zeigen, daß auch in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden die Fürsorgelast für Wohlfahrtserwerbslose ein Ausmaß erreicht hat, das erneute und über die bisherigen Unterstützungsmittel erheblich hinausgreifende Finanzmaßnahmen des Reichs für die Bezirksfürsorgeverbände dringend notwendig macht. Schon jetzt ist in einer Anzahl von Landkreisen die Not so groß, daß — um die Unterstützungen für die Wohlfahrtserwerbslosen sicher zu stellen — andere gesetzliche und sonstige Verpflichtungen nicht mehr erfüllt werden können. Wichtiger und dringlicher als alle organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe ist die finanzielle Reichshilfe für die Kommunen. Sonst sind katastrophale Folgen unvermeidbar.

= **Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler Ramslau.** Gewinnnummern 5. Klasse, 30 Ziehungstag:
223519

Programm der Schlesischen Funkstunde.

Donnerstag. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. 12,00: Arbeitsertparnis bei der Bestellung und Pflege der Kartoffel 15.50: Fröhliche Schlittenfahrt. 16.00: Kinderfunk. 16 25: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17,25: Neue Musikbücher. 17.45: Mozarts Verlobtenlein in das Zeitgeschehen. 18,10: Schulfunk für Berufsschulen. 18,40: Wettervorhersage: Gewerkschaftliche Zeitbetrachtungen. 19,00: Die staatliche Verwaltung im Reich und in Preußen. 19,30: Tanzabend. 20.40: Blick in die Zeit. 21,05: Abendberichte I. 21,15: Eine große Nachtmusik. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,40: Die Schles. Tischtennisbewegung.

Freitag. 9,10: Schulfunk 11,00: „Sanne und Ella", die vorbildlichen Hausfrauen plaudern im Rundfunk. 15,30: Für die Hausfrau: Alte und neue handgewebte Stoffe. 16,00: Herabsetzung der Altersgrenze für Lehrer. 16,30: Volkslieder. 17.35: Neuere vierhändige Klaviermusik. 17,40: Sternenkunde. 18,00: Aus dem Kunstbezernat einer Stadt. 18 25: Das wird Sie interessieren. 18,40: Die Justizverwaltung. 19,00: Wettervorhersage; Abendmusik. Worüber man in Amerika spricht. 20,15: Goethe als Repräsentant des bürgerlichen Zeitalters. 21,20: Neue Kammermusik. 22,05: Zeit Wetter, Presse, Sport. 22,30: Tanzmusik; Die Tönende Wochenschau.

Sonnabend. 16,00: Blick auf die Leinwand. 16 30: Unterhaltungskonzert. 17,15: Reichsfragen des täglichen Lebens. 17 40: Die Zusammenfassung. 18,05: Wer ist Traven? 18 40: Stand der Vorarbeiten für das 15. Deutsche Turnfest 1933 19,05: Wettervorhersage; Unterhaltungskonzert 20 00: Konzert zum Besten der Künstler-Altershilfe. 22,00: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22 30: Tanzmusik.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 15. März 1932 An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Ostbahnstation in kleinen Mengen) in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	100 kg	—
Ölsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	100 kg	—
Sämereien	50 kg	—

frachtfrei Breslau

Kartoffeln, Rauhfutter	50 kg	—

ab Erzeugerstation.

Amtliche amtliche Notierungen

Getreide.	15. 3	14. 3.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	251 00	251.00
Hektolitergewicht von 78 kg gut, gesund u. trocken	255 00	255.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	241 00	241.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 71,2 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	210.00	210.00
Hektolitergewicht von 69 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	206 00	206.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	157 00	157.00
Braugerste, feinste	198 00	198.00
„ gute	192 00	192 00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	185.00	185.00
Industriegerste, 65 kg	185.00	185.00
Wintergerste 63—64 kg „ „ „ „	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Neues aus aller Welt.

Schwere Bluttat. In Pömmelte bei Schönebeck an der Elbe ereignete sich eine schwere Bluttat. Die im gleichen Häuserblock wohnenden Brüder Ernst und Friedrich Franke kamen mit den Arbeitern Heinrich Paasche und Schneidewind vor ihrem Hause in Streit. Dabei schossen die Brüder Franke Schneidewind und Paasche nieder. Während Paasche auf der Stelle getötet wurde, wurde Schneidewind in schwerverletztem Zustande dem Krankenhause zugeführt, wo er jedoch bald nach seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag. Die beiden Mörder wurden von der Polizei festgenommen. Wie der Bundesvorstand des Reichsbanners ergänzend mitteilt, war Paasche Führer der aktiven Reichsbannerabteilung am Ort und Schneidewind Mitglied des Reichsbanners Nach der Darstellung des Bundesvorstandes hat nur ein Franke geschossen. Die Frau des Schneidewind sei von den beiden Brüdern des Franke mit einem Gewehrkolben geschlagen worden.

Einsturz eines Neubaues. Das Dach eines Neubaues in der Nähe von Riezza stürzte im Augenblick ein, als fünf Arbeiter damit beschäftigt waren, die letzten Ziegel zu befestigen. Alle fünf Arbeiter stürzten durch das Gebälk und wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt. Einem von ihnen mußten beide Beine abgenommen werden; auch der Zustand der anderen vier ist besorgniserregend.

Ueberfall auf Nationalsozialisten. Eine Gruppe von SA.-Leuten, die von Uelze gekommen waren, wurde anläßlich eines nationalsozialistischen Aufmarsches in Celle von Kommunisten überfallen. Die überraschten Nationalsozialisten wurden mit Steinen und Eisenstücken beworfen und mit Messern und Stuhlbeinen mißhandelt. Sieben der Ueberfallenen wurden erheblich verletzt und trugen Stich- und Hiebwunden davon.

Betrügereien zum Nachteil der Deutschen Reichsbahn. Die Braunschweiger Behörden waren vor einiger Zeit umsangreichen Schädigungen zum Nachteil der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf die Spur gekommen. Verschiedene deutsche Metallschmelzereien sollten durch falsche Gutachten und ungutreffende wissenschaftliche Analysen die Reichsbahn um bis in die Millionen gehende Beträge geschädigt haben. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß durch die Staatsanwaltschaft zwei Verhaftungen veranlaßt wurden. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß nach umfangreichen Ermittlungen durch das Amtsgericht Braunschweig Haftbefehl gegen den Chemiker Dr. Kramer-Frankfurt a. M. und gegen den Prokuristen Weinberger in Braunschweig erlassen und beide festgenommen seien. Wie von zuständiger Stelle verlautet, war der Umfang der Verrügereien zahlenmäßig noch nicht genau festzustellen. Die Nachprüfungen sind noch nicht soweit gediehen, daß ein zuverlässiger Ueberblick über die Höhe des der Reichsbahn entstandenen Schaden gegeben werden kann.

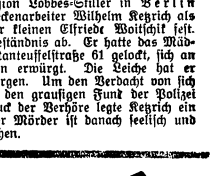
Geständnis des Kindesmörders aus der Manteuffelstraße. Die Mordkommission Lobbes-Stiller in Berlin nahm den 43jährigen Streckenarbeiter Wilhelm Ketzrick als Täter des Mordes an der kleinen Elfriede Woitschik fest. Ketzrick legte ein volles Geständnis ab. Er hatte das Mädchen in seine Wohnung Manteuffelstraße 61 gelockt, sich an ihm vergangen, und dann erwürgt. Die Leiche hat er auf dem Hausboden verborgen. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte er selbst den grausigen Fund der Polizei gemeldet. Unter dem Druck der Verhöre legte Ketzrick ein volles Geständnis ab. Der Mörder ist danach seelisch und körperlich zusammengebrochen.

Schönheit und Jugend . . .

bewahren und erreichen Sie durch tägliche Pflege Ihrer Haut mit Pfeilring-Lanolin-Seife und -Creme. Pfeilring-Erzeugnisse sind

etwas ganz Besonderes,

denn sie allein enthalten das dem Hautfett nahe verwandte und seit altersher zur wirksamen Haut- und Schönheitspflege mit Erfolg angewandte Pfeilring-Lanolin, dessen Hauptbestandteil, Cholesterin, die Haut zart und geschmeidig macht und der Faltenbildung entgegenwirkt. Pfeilring-Lanolin-Seife enthält neben dem Pfeilring-Lanolin noch Palmöl und andere edle Pflanzenöle und ist nicht zu verwechseln mit zahlreichen unverpackten Seifen, deren Herkunft und Zusammensetzung in den wenigsten Fällen bekannt sind.



Pfeilring Lanolin – Seife jetzt 30 Pfg. 3 Stück 85 Pfg.

Turnen und Sport.

Schäfer und Fritzi Burger wurden in Oesterreich wie siegreiche Feldherren empfangen. Tausende von Menschen drängten sich am Wiener Westbahnhof und standen Spalier bis Hernals. Am Montag wurde Karl Schäfer vom österreichischen Bundespräsidenten empfangen.

In Südamerika feierte Stuck einen neuen Sieg. Diesmal beteiligte er sich an einem Kilometerrennen bei Rio de Janeiro, das er mit seinem Mercedes-SSK. überlegen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 206 Kilometern gewann. Ein Bugatti wurde mit 190 Kilometern Zweiter. Stucks Sieg wurde von den Südamerikanern stürmisch bejubelt.

Fußball im Reich.

Die Fußballspiele im Reich brachten in den süddeutschen Meisterrunden der SpVg.-Fürth eine 0:3-Niederlage durch den Karlsruher FV., wodurch der Klub, der Pforzheim 5:1 schlug, und die Münchener Bayern, die Kaiserslautern sogar 7:1 nach Hause schickten, wieder an die Tabellenspitze gelangten. Ueberraschend verlor auch München 1860 gegen den VfB.-Stuttgart 3:4. In der Abteilung Nordwest siegte die Frankfurter Eintracht 3:2 über Waldhof, dagegen verlor der Rivale VfL.-Neckarau 1:4 gegen Wormatia-Worms, und auch der FSV.-Frankfurt erlitt eine 1:2-Niederlage vom FV.-Saarbrücken.

Einen torreichen Fußball-Sonntag erlebte Mitteldeutschland, wo die Vorrunde um die Meisterschaft begann. Ueberraschend verlor Fortuna-Magdeburg gegen Germania-Halberstadt, SC.-Erfurt gegen Duderstadt, Preußen-Langenfalza gegen Wacker-Nordhausen. Das Rekordergebnis des Tages erzielte die Chemnitzer Polizei mit 17:1 gegen Budissa-Bautzen. Dresdener SC. schlug Saxonia-Bernsbach 6:1. Beide teilnehmende Turner-Mannschaften verloren, Märker-Treuen gegen den Vogtl. FC.-Plauen, Guts-Muths-Dresden gegen Wacker-Leipzig.

In Südostdeutschland gab es erwartete Ergebnisse. Beuthen 09 bleibt vor Breslau 08 an der Spitze des 1. Kreises, im 2. Kreise bleibt die Lage unverändert ungeklärt. Dagegen wartete der Baltenverband mit einer großen Ueberraschung auf: VfB.-Königsberg verlor in Stolp gegen die dortige Viktoria 2:4. Auch der Danziger SC. erreichte gegen Hindenburg-Allenstein auf eigenem Boden nur ein 1:1.

Gemüse kocht man schmackhaft mit
MAGGI's Fleischbrühe
Sammeln Sie MAGGI Gutscheine!

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst.

Seb. Brunner und **Frau.**

Namslau, im März 1932.

Anläßlich des Hinscheidens meiner guten, unvergeßlichen Frau sind mir von nah und fern so unendlich viel wohltuende Beweise herzlichster Teilnahme zugegangen, daß ich außerstande bin, jedem Einzelnen dafür zu danken. Ich bitte daher auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank entgegenzunehmen. Vielen herzlichen Dank Herrn Pfarrer Kukofka, Eckersdorf, für die reichen Trostesworte am Grabe der Verstorbenen, Herrn Kantor Wittich, Eckersdorf, für die so schön gesungenen Lieder mit seiner kleinen, überaus gut geschulten Sängerinnenschar im Trauerhause und am Grabe der Verstorbenen, sowie auch den Herren Trägern. Ein herzliches „Gott vergelt's" auch der so überaus zahlreichen Begleiterschar.

Minkowsky, den 15. März 1932.

Hugo Finger, Forstverwalter.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.
Mittwoch, den 16. März, 20 Uhr
Familienabend in der Herberge.
Vortrag: **200 Jahre evangel. Brüdermission.**
Bericht über Gauvertretersitzung.
Der Vorstand.

Sonniges
möbl. Zimmer
sep. Eingang, im Zentrum der Stadt zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Gut möbliertes
Zimmer
ab 1. April zu vermieten.
Frau Margarete Urban
Wilhelmstraße 26.

Großes, helles
Leerzimmer
parterre, per sofort gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche im Zentrum der Stadt gesucht.
Off. unter **E. H. 78** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Laden
am Ring, mit oder ohne Wohnung gesucht.
Off. unter **A. Sch. 19** an die Geschäftsst. des Stadtbl.

2000 RM.
gegen Sicherheitshypothek auf Landwirtschaft gesucht.
Schriftliche Angebote unter **L. 27** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Echtes Lüneburger
Jodspeisesalz
von frischer Sendung
jetzt 1 Pfd. 25 Pfg.
2 Pfd. 45 Pfg.
bietet an
Fritz Melzer.

Bruteier
abzugeben von w. amerik. Leghorn mit hoher Winterleistung.
Zu erfragen **Kaserne.**

Nehmt zum großen Reinemachen

die bewährten Henkelsachen!

Vogelschutzverein Namslau.
Am Freitag, den 18. März 1932, 20 Uhr
hält der Leiter der **Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz von Dr. Freiherrn** von Berlepsch in **Seebach, Herr Dr. Mansfeld,** im **Jakob'schen Saale** — **Schützenstraße** — einen
Vortrag mit Lichtbildern
über
Vogelschutz in Gärten, Feld u. Wäldern.
Alle Freunde unserer gefiederten Sänger und Insektenvertilger sind hierzu herzlichst eingeladen.
Unkostenbeitrag: 30 Pfg. Schüler zahlen 15 Pfg.

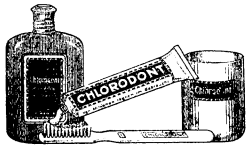
Gründung eines Verkehrsvereins.
Zur Gründungsversammlung eines Verkehrsvereins, dessen Aufgabe insbesondere darin bestehen soll, den Fremdenverkehr in unserer Stadt zu fördern, werden alle interessierten Kreise für
Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr
in Grimm's Hotel (kleiner Saal) mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung eingeladen.
Für den vorbereitenden Ausschuß:
Dr. Lober, Bürgermeister. — Lehmann, Stadtverordneten-Vorsteher.

Für die überaus wohlgetane, innige Anteilnahme bei dem Heimgang unsers lieben Entschlafenen sage ich Allen ein herzliches „Gott vergelt's".

Im Namen der Hinterbliebenen:
Clara Engelmayer
geb. Müller.

Namslau, im März 1932.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt



Chlorodont-Zahnpasta
Chlorodont-Mundwasser
Chlorodont-Zahnbürsten.
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Englische
Drehrolle
gebraucht
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stadtblattes.

Inserieren bringt Gewinn

Zeugnis-Hefte
für Schulen
empfiehlt
Oskar Opitz, Namslau.

Konfirmations-Glückwunschkarten
in reicher Auswahl zu haben.
Oskar Opitz, Buch- und Papierhandlung
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nebst Beilage.